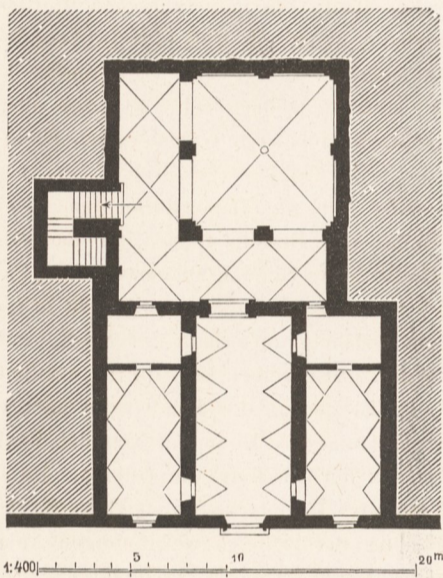


als Jahr der Erbauung nach einer mir von Herrn Luigi Bonfatti zugegangenen Notiz das Jahr 1530 ermittelt worden.

An der schönen architektonisch reich ausgestatteten Bogenöffnung zwischen dem Vestibül des Hauses und der Pfeilerhalle des Hofes, welche auf Tafel 6 im Einzelnen dargestellt ist, befindet sich auf den Halsflächen der Pilaster folgende Inschrift eingemeißelt: Hieronymus Acorombonus unicus tempestate sua physicus et medicus sibi ac suis posuit. Mit dem den Aerzten eigenen praktischen Sinn hat er das so oft in Stein geschriebene sibi ac suis posuit der stillen Grabesstätte vorweg entzogen und an den Ort verpflanzt, wo er inmitten seines lebensvollen und lebenerhaltenden Wirkens sich stolz fühlen durfte als Hausherr und Familienvater wie als nützlicher Bürger der Stadt. Soll man das als eitle Ruhmsucht schelten? Wäre es nicht auch unserer Zeit zu wünschen, daß häufiger der Einzelne, wo er es kann, so monumental wie hier, und, wohlverstanden, doch im Innern seines Hauses seinem Selbstgefühl ein künstlerisches Denkmal setze?

Die Casa Acoromboni, Nr. 13 im Stadtplan, von welcher im Holzschnitt Nr. 108 eine Skizze der Haupträume



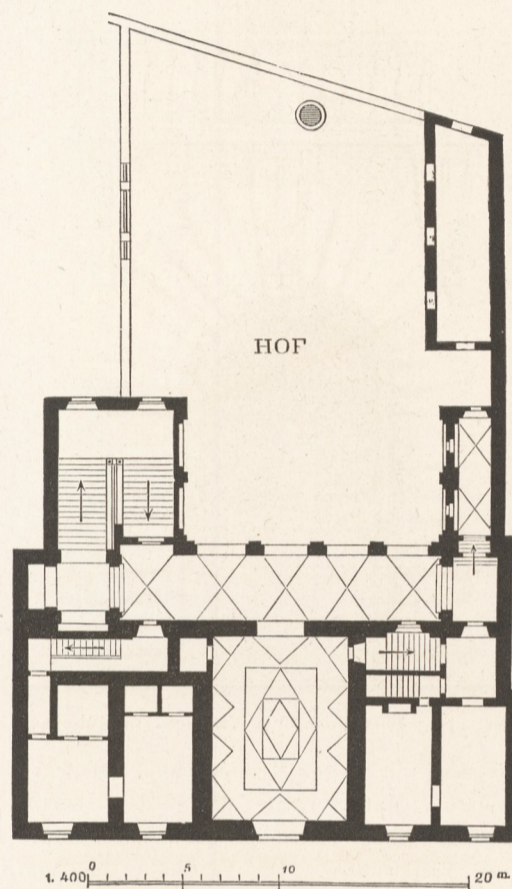
Nr. 108. Grundriß des Erdgeschosses der Casa Acoromboni in Gubbio.

des Erdgeschosses gegeben ist, kann in ihrer Anlage als typisch für die gleichalterigen Privathäuser in Gubbio angesehen werden.

Außer an den oben genannten gleichsam als Familien-denkmal ausgebildeten Bogen herrscht bei gediegener Ausführung durchaus die größte Einfachheit vor. Nur noch die Kämpferconsolen des Stüchappengewölbes im Vestibül sind durch zierliche und mannigfaltig componirte Steinhauerarbeit ausgezeichnet. Die Solidität der Technik bekundet sich vornehmlich in dem sorgsam ausgeführten Backsteinrohbau der unteren Pfeiler der Hofarcaden und in der vortrefflichen Pflasterung des von der Mitte nach den Ecken hin abgewässerten Hofes. Die geräumige Eingangshalle mit den rechts und links sich öffnenden Thüren zu den ebenerdigen Geschäftsräumen, die offene Hofhalle, an welche sich seitwärts, alsbald in's Auge fallend, die Haupttreppe zu den oberen Geschossen anlehnt, sind allen diesen Häusern gemeinsam. Das Erdgeschofs ist durchweg gewölbt. In den höheren Stockwerken hielt man mit Rücksicht auf die hier sehr rauhe Winterszeit die als Corridore dienenden Hofgänge geschlossen, indem man entweder zwischen die Pfeiler und Bögen nur dünne Wände einspannte, oder, wie im großen Hofe des Palazzo Ducale, über den Arcaden des Erdgeschosses nach oben volle Mauerflächen mit mehr oder weniger reich umrahmten Fensteröffnungen folgen liefs. In der Casa Acoromboni ist für das Hauptgeschofs der Hofarchitektur die

erstere Bauart gewählt. Das niedrige zweite Stockwerk aber zeigt geschlossene Wandflächen mit Mezzaninfenstern unter dem hübschen steinernen Consolgesims. Gegenüber der in dem Innenbau sich aussprechenden Behäbigkeit stellt sich die übrigens modernisirte Außenfront am Corso hauptsächlich wegen des Mangels eines angemessenen Portals recht unbedeutend dar.

Als ein zweites Beispiel eines ansehnlichen Bürgerhauses des sechszehnten Jahrhunderts kann die dem jetzigen Besitzer des Palazzo Ducale gehörige Casa Balducci genannt werden, Nr. 17 im Stadtplan.



Nr. 109. Grundriß der Casa Balducci in Gubbio.

Den Grundriß des Erdgeschosses veranschaulicht der Holzschnitt Nr. 109. Die Fenster und die Eingangsthür der regelmäßig ausgebildeten Straßenseite sind hier kräftiger behandelt. Das Vestibül, eine weite Halle von 7 auf 10 m erscheint wegen mangelnder decorativer Ausstattung gar zu öde. Erfreulich aber wirkt der an der Vorderseite von einer offenen Arcadenstellung seitwärts durch zwei kurze architektonisch durchgebildete Flügelbauten abgegrenzte Hof. Es kommt demselben zu Statten, daß das Haus nicht mehr am Bergabhänge, sondern schon in dem völlig ebenen unteren Stadttheil gelegen ist. So öffnet sich der Hof nach hinten, wo er sich bis an die niedrige alte Stadtmauer erstreckt, gleichsam in's Freie. Ein größerer Garten schließt sich zur Linken an ihn an. Auch für die opulent angelegte Treppe, deren Läufe die beträchtliche Breite von nahezu drei Metern erhalten haben, stellte die günstige Lage des Grundstücks Raum und Licht in Fülle zur Verfügung. Ist man auf derselben zum Hauptgeschofs hinaufgestiegen, so befindet man sich einer Thür gegenüber, welche von dem jetzigen Eigenthümer mit der aus dem Hauptsaal des Palazzo Ducale entnommenen schönen Steinumrahmung ausgestattet ist, die wir auf Tafel 3 dargestellt haben.

Konnte in der Casa Balducci der Hof besonders frei entwickelt werden, so mußte eben des steil abfallenden Terrains wegen bei der in der Via degli Uffizi gelegenen, sonst recht ausgedehnten Casa Camiletti (Nr. 9 im Stadtplan)